

Thomas Eckert Steindamm 8, 20099 HAMBURG  
Handi: +49 (0)173 182 60 48 Email: [thoma.eckert@web.de](mailto:thoma.eckert@web.de)

## **Ein Presseteam (2 Personen) besucht einen Rentner Kibbuz**

(Sketschvorschlag)

Wir schreiben das Jahr 2020, siebzehn Jahre nach der Rentenreform Agenda 2010 und befinden uns auf einem Rentner Kibbuz in Schleswig-Holstein.

Das Gelände stammt von einem ehemaligen Bullenzüchter, der aufgrund der EU Agrarreform vom Jahre 2003, seinen Hof an den Vorstand des Rentner Kibbuz Kollektives verlesen konnte, da die EU-Basisförderung ihm einen dauernden Aufenthalt in der Karibik ermöglicht hat und seine Anwesenheit nicht mehr persönlich notwendig ist.

Das Gelände wird von einer paramilitärischen Rentnermiliz gesichert, die mit handlichen Steinschleudern bewaffnet ist, als Munition dient der abgefüllte Speiseabfall des Kollektivs, damit ist der Berg der Müllentsorgung wesentlich verringert worden, denn die Milizen exportieren ihre Munition auf alles was sich bewegt außerhalb des Geländes. Nachdem ein großer Happiness Park in ihrer Nachbarschaft entstanden ist, so ergeben sich zahlreiche Ziele, besonders an den Wochenenden und der Spaß der Kibbuzbewohner ist gesichert.

Schon beim Betreten bemerkt man die Eigenheiten dieses Areals, der rüstige Portier in schmucker Uniform und aufgesticktem Rangabzeichen „Hauptmann der Pforte“, kontrolliert den Passierschein exakt und öffnet den Schranken erst, nachdem der Passierschein in die Blindenschrift für das Archiv übersetzt ist. Die dafür notwendige Technik wird von zwei weiteren Kibbuz Bewohnern bedient und als Kontrolle läuft ein Band mit Morsezeichen als Sicherung mit.

Der Schranken öffnet sich nach einer geraumen Zeit und wir betreten den Renten Kibbuz mit sichtlicher Erleichterung. Auf halben Weg zum Haupthaus tritt uns der Leiter der Institution entgegen, ein durchtrainierter, agiler Mitte 60er mit lockerer Freizeitkleidung und auffällig gestylter Frisur, ein wahrer Vertreter seiner Generation. Die Begrüßung ist kurz, auf unser „Grüß Gott“ erschallt ein kräftiges „Hallo, willkommen im Norden Deutschlands auf dem Rentner Kibbuz“. Sogleich bittet er uns in das Haupthaus und stellt uns mit kurzen aber prägnanten Worten seine unterstützenden Helfer vor. Da ist zum einen die ehemalige Chefsekretärin bei Daimler Benz, eine exakte, adrette Person mit einem Händedruck, der einen in die Knie zwingt. Durch meinen

mitleidigen Gesichtsausdruck fühlt sie sich genötigt mir ihren kräftigen Händedruck zu erklären:

„Ich bin hier auch zuständig für das Ausdrücken der Kartoffelmasse, damit unsere Mitbewohner auch regelmäßig ihre Klöße bekommen. Bei 150 Personen eine ausgezeichnete Fitnessübung, ohne Eintrittsgebühr oder Plastikgeld“.

Auch die anderen Vertreter der Leitung machen einen äußerst gesunden Eindruck und die korrekten Gebärden unterstreichen dies auf das Äußerste.

Beim darauf folgenden Rundgang werden wir über den Aufbau dieser einmaligen Einrichtung informiert.

„Alle Arbeiten innerhalb dieser Anlage werden von Mitgliedern des Kibbuz in Eigenregie erledigt, sei es nun zum Beispiel die Küche, der Koch war in fester Anstellung bei der Regierungsküche in Berlin, bis die Caritas die Verpflegung übernommen hat. Denn die Qualität der Politik benötigt auch die entsprechende Verpflegung.“

Auf der Krankenstation herrscht eine Oberschwester namens Annastasia aus Bayern, mit einem urigen Regiment. Als Haupttherapie wird Bier aus der hauseigenen Bauerei verabreicht mit mindestens 35 Grad Stammwürze, eines der besten Mittel zur Ruhigstellung und Heilung von aufsässigen Bewohnern im Kibbuz.

Facharzt Dr. Fröhlich war als Tierarzt in seinem früheren Leben beliebt und bekannt und seine Heilungsmethoden sind uns in legendärer Erinnerung geblieben. Die Verpflanzung von menschlichen Organen und da besonders die von insolventen Industriemanagern mit ausgeprägtem Freizeitverhalten, an häuslichen Meerschweinchen, sind allemal beispielgebend gewesen. Hier ist er ein Gott in weißem Mantel.

Den große Garten beherrscht ein Baumschulenbesitzer, der hier nach seinem Konkurs Unterschlupf gefunden hat, mit einem Bataillon von Naturschützern und grünen Revolutionären. Auffallend ist, dass es keine Wege im Garten gibt, sondern man sich mit dem Akku betriebenen Heckenschneider die Bahn ebnen muss. Von den angepflanzten Früchten können wir nur wenig erkennen, da man sich hier auf die Züchtung von frühgeschichtlichen Sorten verlagert hat.

Im hauseigenen Radiosender können wir uns von der Ausgewogenheit des Programms überzeugen. Jeder Bewohner des Kibbuz hat einen kleinen Chip im Körper implantiert und so erhält er automatisch sein persönliches Programm mittels Sensor ins Ohr eingeflößt.

Das allabendliche Fernsehprogramm wird auf eine sehr spektakuläre Art und Weise ermittelt:

„Durch eine Auslosung wird ein Massenringkampf zusammengestellt und jeder Teilnehmer kämpft für einen Fernsehkanal, der Sieger ist dann praktisch das Programm für den zuständigen Abend“, so der Kommentar des Leiters. Der Wettkampf steht unter dem Slogan: Fit mach mit!!!

Zum Abschluss kommen wir noch an der Rezeption vorbei, an der auf großen Lettern geschrieben steht:

„Hier sind alle herzlich willkommen, außer sie heißen, Schröder, Merkl, Westerwelle, Stoiber..... „

Unser mitgefahrener Fotograf durfte leider keine Bilder machen, da sich der Kibbuz in einem patentrechtlichen Streit mit einem Wohnheim für ausrangierte Politiker befindet.

Weiteren Themen sind noch in Arbeit:

Der Verkauf von einer Kirche

Die Patenschaft für einen Obdachlosen

Informatiker in allen Lebenslagen

Die neuen Zahnärzte als Helfer in der Not

Hamburg 19. Juni 2003